

Matuschka bleiben nur noch Visionen

Die angeschlagene Matuschka-Gruppe mit Sitz in München soll möglicherweise verkauft werden. Albrecht Graf Matuschka und Mitgesellschafter haben den Hamburger Wirtschaftsprüfer Otto Gellert mit der Wahrung ihrer Interessen beauftragt. Hohe Wertberichtigungen bei Aktien und Wertpapieren sowie das verlustreiche Engagement beim Maschinenbau-Unternehmen Leifeld hatten den größten selbständigen deutschen Anbieter von Finanzdienstleistungen in Schwierigkeiten gebracht. Matuschkas Geldgeber und Partner, darunter in-



Matuschka

ternationale Finanzkonzerne wie Japans Nomura, die französische Suez-Gruppe oder General Electric, verzichten auf Gellerts Drängen auf die Rückzahlung von 50 Millionen Mark Darlehen. Ein Großteil des aufgeblähten Apparates mit 450 hochbezahlten Managern wird entlassen. Der Graf wendet sich bereits neuen Aufga-

ben zu: Der ideenreiche Unternehmer will eine Gesellschaft gründen, die Visionen und Strategien entwickelt – zum Beispiel, wie die bedrohten Regenwälder durch internationale Finanzkonsortien zu retten sind.

schen Kinowerber hatte geklagt, weil Bogner die Produkte seiner Finanziers VW und Adidas in seinem Film allzu häufig in Szene setzte. Die Kinobesitzer fühlen sich durch Bogners Reklame-tricks selbst um Werbeein-nahmen gebracht.

Russen brauchen Schiffsmotoren

Der Ausfall ostdeutscher Lieferanten bringt die Russen zunehmend in Bedrängnis. Schwierigkeiten drohen jetzt den Binnenschiffahrts- und Fischereiflotten der ehemaligen Sowjetunion. Mehr als die Hälfte ihrer Schiffsmotoren werden bei der Magdeburger Firma SKL produziert. Trotz des immensen Bedarfs an Diesellagregaten und Ersatzteilen stockt der Ostexport, weil die Russen Finanzierungsschwierigkeiten haben. Falls der notwendige Austausch von Motoren und die Reparaturen nicht noch in diesem Winter – traditionell bei im Eis eingefrorenen Schiffen – durchgeführt werden, droht im Frühjahr der Ausfall eines großen Teils der Flotte. Damit wäre nicht nur der Fischfang, sondern auch die Versorgung mehrerer hunderttausend Menschen in den Städten an der russischen Eismeerküste gefährdet. Russische Reedereien und die vom Export abhängige SKL drängen deshalb auf eine staatliche Zwischenfinanzierung für die Motoren-Lieferungen.



TV-Geräteproduktion bei Sony in Fellbach

der Erpresser werden auf 40 Milliarden Mark jährlich geschätzt. Nur etwa jeder 200. italienische Geschäftsmann, so nehmen die Autoren der Studie an, geht das lebensgefährliche Risiko ein, sich durch Anzeige zu wehren.

Bogner verliert im Streit um Werbung

Der Münchner Textilunternehmer und Filmemacher Willy Bogner mußte vor dem Hamburger Landgericht eine Schlappe hinnehmen: Bogners jüngster Spielfilm „Feuer, Eis und Dynamit“ darf, bei Androhung einer Ordnungsstrafe von 500 000 Mark, bis auf weiteres nicht mehr gezeigt werden. Der Verband der deut-

Japan-Fernseher aus aller Welt

Aus Furcht vor Handels-hemmnissen und hohen Zöllen verlagern die japanischen Elektronikkonzerne ihre Produktion immer stärker ins Ausland. So ist seit 1985 die Zahl der in Japan produzierten TV-Geräte ständig gesunken; die Produktion von Videorecordern stagniert. Gleichzeitig wurden die Fabriken im Ausland gewaltig ausgebaut. Mit einem Produktionsvolumen von 20 Millionen TV-Geräten stellen die Japaner in ihren Auslandsdependancen, wie etwa Sony in Fellbach bei Stuttgart, inzwischen deutlich mehr Fernseher her als in den inländischen Stammwerken. Bei den technisch anspruchsvolleren

Videorecordern macht der Auslandsanteil dagegen erst ein Fünftel der Gesamtproduktion aus.

Die Mafia kassiert immer mit

Etwa 60 Prozent aller italienischen Laden-, Bar- und Restaurant-Inhaber müssen einen Teil ihrer Einnahmen an die Mafia weiterleiten. Zu diesem Ergebnis kommen die Verfasser einer Studie, die vom Einzelhandelsverband Confesercenti in Auftrag gegeben wurde und im Januar veröffentlicht werden soll. In der sizilianischen Mafia-Metropole Palermo hat sogar fast jeder Gastronom und Einzelhändler sogenannte Schutzgelder abzuführen. Die Einnahmen



Bogner